

Person und Wissenschaft

„Diese Welt bedarf unserer Aufmerksamkeit.“

Ian Parker im Gespräch mit Dimitris Papadopoulos und Ernst Schraube

Ian Parker ist Professor für Psychologie an der Discourse Unit der Metropolitan Universität Manchester. Er ist einer der Hauptvertreter kritischer Psychologie in England. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen die Bücher *The Crisis in Modern Social Psychology, and How to End it* (London: Routledge, 1989),

Discourse Dynamics: Critical Analysis for Social and Individual Psychology (London: Routledge, 1992),

Psychoanalytic Culture: Psychoanalytic Discourse in Western Society (London: Sage, 1997),

Critical Discursive Psychology (London: Palgrave, 2002).

Er ist Herausgeber der Zeitschrift *Annual Review of Critical Psychology*, er kann erreicht werden unter: I.A.Parker@mmu.ac.uk

JfP: Ihr Buch *Discourse Dynamics* hat wesentlich zur Etablierung des Diskursbegriffs in der Psychologie beigetragen. Sie haben dort einerseits die verbreitete Unzufriedenheit mit der herkömmlichen psychologischen Theorie und Praxis aufgegriffen. Andererseits haben sie ein neues Verständnis von Psychologie als einem sozio-kulturellen und politischen Apparat entwickelt, und versucht, die Psychologie im Kontext postmoderner Kritik neu zu positionieren. Wie kam es, dass der Diskursbegriff bei Ihnen damals eine so zentrale Rolle spielte? Welche Bedeutung hat er heute beim Versuch, die Psychologie zu erneuern? Welchen Einfluss hatte die diskursive Wende auf die akademische Psychologie in England?

Parker: Mit *Discourse Dynamics* wurde die „Diskursanalyse“ in England tatsächlich mehr Thema. Zumindest war es mein Thema, nach meinen ersten Buch *The Crisis in Modern Social Psychology, and How to End it*. Bereits in *The Crisis* beschäftigte ich mich mit „sozialer Repräsentation“, ein Konzept, das damals gerade in der Sozialpsychologie hier (vor allem für Kolleginnen und Kollegen mit klassischem, experimentellen Hintergrund) interessant